

21.84 früher P.I.



STATISTISCHES AMT DES SAARLANDES

Informationen

zur

PRESSEKONFERENZ
am 20. Dezember 1984

Die Saarländische Wirtschaft im Jahre 1984

Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1984

Allgemeiner Überblick

A. Bundesgebiet

Die Ergebnisse der Wirtschaftsentwicklung aus den drei ersten Quartalen des Jahres 1984 werden in vielen Bereichen positiv beurteilt. Eine verbesserte Ertragslage der Unternehmen bei höherer Kapazitätsauslastung, ein schwungvolles Exportgeschäft, die etwas gefestigte Inlandsnachfrage in weiten Bereichen der Wirtschaft sowie die wachsende Bereitschaft zu Investitionen lassen erwarten, daß die konjunkturellen Auftriebstendenzen sich stabilisieren und auch im nächsten Jahr wirksam bleiben. Damit verbunden sind aber nur geringe Erwartungen, daß es kurzfristig zu einer Entschärfung der Arbeitsmarktprobleme kommt. Der wirtschaftliche Erholungsprozeß kommt dennoch in den gesamtwirtschaftlichen Kenngrößen, vor allem dem Bruttosozialprodukt - dem Wert aller statistisch erfaßbaren produzierten Güter und bereitgestellten Dienstleistungen - deutlich zum Ausdruck. Im 3. Quartal wird nach Abzug der vergleichsweise niedrigen Preissteigerungsrate im Bundesdurchschnitt ein realer Zuwachs des Sozialprodukts von 2,8 % gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit ausgewiesen. Dabei werden neben gewissen Nachholeffekten aufgrund des arbeitskampfbedingten Produktionsausfalls der Metall- und Druckindustrie bei der Mehrzahl der Wirtschaftsbereiche günstige Grundtendenzen festgestellt. Einzelne Bereiche, z. B. die Bauwirtschaft, sind dagegen in einem Prozeß der Umstrukturierung und des Kapazitätsabbaus begriffen, der offensichtlich noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Der Arbeitsmarkt reagiert erfahrungsgemäß auf eine Ausweitung wirtschaftlicher Aktivitäten nur mit erheblichen Verzögerungen. Mit 2,2 Mill. Arbeitslosen wird daher Ende November nach wie vor ein besonders hoher Arbeitslosenstand verzeichnet. Von den übrigen gesamtwirtschaftlichen Zielen, die neben Wirtschaftswachstum und hohem Beschäftigungsstand gleichzeitig anvisiert werden, sind wie im Vorjahr vor allem die Stabilisierung des Preisniveaus, Konsolidierung der Staatsfinanzen sowie die außenwirtschaftliche Absicherung hervorzuheben, die in der Berichtszeit in beachtlichem Maße erreicht werden konnten.

B. Saarland

Die Gesamtsituation auf Bundesebene beeinflusst grundlegend auch die wirtschaftliche Entwicklung an der Saar. Dabei ist zu berücksichtigen, - wie bereits früher festgestellt -, daß einige vom Strukturwandel und von konjunkturellen Schwankungen beson-

ders betroffene Wirtschaftszweige, vor allem des Montanbereichs, im Saarland ein überproportionales Gewicht haben.

Nach der abgeschwächten gesamtwirtschaftlichen Leistung der Jahre 1982 und 1983, in denen das Bruttoinlandsprodukt real um zwei bzw. ein Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen war (Bund - 1,0 bzw. + 0,9 %), ist für das Jahr 1984 im Saarland erstmals wieder mit einem Zuwachs zu rechnen. Die Mehrzahl der Konjunkturindikatoren läßt nominal merklich günstigere Ergebnisse als in den Vorperioden erkennen. Produktionszahlen, Erlöse und andere Leistungsgrößen signalisieren, daß die Rezessionsphase der letzten Jahre weitgehend überwunden ist und die Entwicklung in den meisten Wirtschaftsbereichen auf einer stabileren Basis fortgesetzt werden kann.

Im Bereich der saarländischen Industrie hat sich im Jahresverlauf der Beschäftigtenstand zwar erneut verringert, der Abbau aber doch deutlich verlangsamt. Während im Vorjahr noch ein Rückgang um 4,5 % eintrat, ergab sich in den ersten zehn Monaten 1984 nur noch eine Einbuße von 2,5 % (Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe - 6,8 %, Bergbau - 3,0 %). In der gewichtigsten Wirtschaftsgruppe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes ist erstmals seit 1980 sogar eine leichte Beschäftigungszunahme festzustellen. Die Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nahmen im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um 10,7 % zu, wobei insbesondere beim Bergbau die Halbenbestände stark reduziert und auch im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe überdurchschnittliche Erlöse erzielt wurden. Insgesamt stiegen die Auslandserlöse stärker als die Inlandsumsätze. Auch die Auftragseingänge des 3. Quartals 1984 bestätigen die spürbare Nachfragebelegung nach Industrieerzeugnissen (+ 11,3 %), wobei vor allem bei den Investitionsgütern hohe Bestelleingänge gemeldet wurden. Das Handwerk hat das Beschäftigungsniveau im Durchschnitt der Monate Januar bis September gegenüber dem Vorjahr um 1 % erhöht. Die Umsätze erreichten gut das Vorjahresergebnis (+ 0,6 %). Schwächere Leistungen wurden in einigen bedeutenden Gewerbebezweigen, z.B. im Holz-, Papier- und Druckgewerbe sowie Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, aber auch im Bauhandwerk festgestellt. Im Bauhauptgewerbe insgesamt hat sich in den Monaten Januar bis Oktober der Beschäftigungs- und Kapazitätsabbau weiter fortgesetzt (- 1,7 %), der sich vor allem im Bereich des Hoch- und Tiefbaues auswirkte. Die geleisteten Arbeitsstunden gingen im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr zurück, wobei der Öffentliche und Verkehrsbau, aber auch der Wohnungsbau sowie der gewerblich-industrielle Bau betroffen waren. Der baugewerbliche Umsatz lag in der Berichtszeit um 5,5 % unter dem Vorjahresniveau.

Beim Handelssektor weist der Einzelhandel ein Umsatzplus von nominal 3,8 % bzw. real 1,3 % auf; der Beschäftigtenstand lag im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober auf dem Niveau des Vorjahres. Die Erlöse des Gastgewerbes erreichten von Januar bis Oktober nominal nur die entsprechenden Vorjahreswerte (+ 0,4 %). Der Außenhandel verzeichnete in den ersten neun Monaten beachtliche Steigerungen der Import- und Exportleistungen (+ 10,6 bzw. + 14,5 %), so daß erneut ein bedeuten-

der Exportüberschuß erzielt wurde, der um 21,8 % höher lag als im Vorjahreszeitraum.

Die Preise für die Lebenshaltung der privaten Haushalte bewegten sich auch im Jahre 1984 in erfreulichen Bahnen. Der Preisindex lag zuletzt im November wie im Bundesgebiet nur um 2,1 % höher als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt von 11 Monaten betrug die Steigerungsrate 2,7 % (Bund 2,4 %). Auch die Preise für Wohngebäude - Bauleistungen an Bauwerken - zeigten ein hohes Maß an Preisstabilität; der Neubau von Wohngebäuden war im August im Durchschnitt nur 1,1 % teurer als ein Jahr zuvor.

Die Zahl der Konkurse war nach dem hohen Stand der vergangenen Jahre 1984 erstmals wieder rückläufig. Von Januar bis Oktober 1984 wurden insgesamt 210 Konkurse gemeldet, d.s. 11 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahlungsschwierigkeiten entfielen vorwiegend auf den Dienstleistungsbereich, Handel und das Baugewerbe. Die Verhältnisse im Saarland liegen dabei deutlich anders als im Bundesdurchschnitt, der von einer erneuten leichten Zunahme der Insolvenzen gekennzeichnet ist (ca. + 1,6 %).

Die Lage auf dem saarländischen Arbeitsmarkt gibt nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes nach wie vor Anlaß zu besonderer Sorge. Die Arbeitslosenzahl lag im November mit 51 951 noch um fast 3 800 höher als vor Jahresfrist, wobei sich zuletzt jedoch eine leichte Abschwächung gegenüber dem Vormonat ergab. Die Arbeitslosenquote, gemessen an der Zahl der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten), betrug 12,8 % gegenüber 11,9 % im Vorjahr. Es wurden 31 555 männliche und 20 396 weibliche Arbeitslose festgestellt. Rund ein Drittel aller Arbeitslosen waren Angestellte und zwei Drittel Arbeiter. Zu den einzelnen Personengruppen, die schwer zu vermitteln sind, zählen vor allem Ausländer (3 403), jugendliche Arbeitslose unter 20 Jahren (4 180), Schwerbehinderte (3 371), Personen im Alter über 59 Jahren (2 437) sowie Teilzeitkräfte (3 780). Hinzu kamen 6 688 Kurzarbeiter und 1 939 Tätige in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Der Stand der offenen Stellen Ende November war mit 875 leider besonders niedrig.

1. Produzierendes Gewerbe

1.1. Produzierendes Gewerbe insgesamt

Deutlich gestiegene Auftragseingänge und anziehende Produktionszahlen kennzeichnen im gesamten Bundesgebiet die Situation des Produzierenden Gewerbes im Jahr 1984. Der Arbeitsmarkt reagiert auf die spürbar gebesserte Wirtschaftslage, wie auch schon in früheren Aufschwungsphasen, nur schleppend und mit merklicher Verzögerung. Gegen Ende des Jahres gab es zumindestens im Verarbeitenden Gewerbe des Bundesgebietes deutliche Anzeichen, die auf ein Ende des seit vier Jahren andauernden stetigen Arbeitsplatzabbaues hinweisen.

Das Jahr 1983 stand im Saarland auf Grund der nur langsam vorankommenden konjunkturellen Erholung und auf Grund struktureller Vorbelastungen noch weitgehend im Zeichen der 1980 begonnenen Rezession. Erst mit dem vierten Quartal 1983 war auch im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes eine merkliche Belebung zu verzeichnen, die sich 1984 stetig fortsetzte. Während im Bundesgebiet die streikbedingten Produktionsausfälle zur Mitte des Jahres für Irritationen über Länge und Intensität des Aufschwungs sorgten, war das Saarland hiervon nur peripher berührt. Die weitere Entwicklung im Spätsommer und Herbst zeigte jedoch auch im Bundesgebiet, daß es sich nur um einen vorübergehenden Einbruch handelte, der in den Folgemonaten sogar weitgehend kompensiert werden konnte.

In Folge der im Saarland erst sehr spät einsetzenden Belebung im Vorjahr, ergeben sich bei Vergleich der Produktionszahlen der ersten zehn Monate für 1984 sehr hohe Steigerungsraten. Der Nettoproduktionsindex liegt im Saarland für den Zeitraum Januar bis Oktober um 8,8 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau, bei einer Steigerungsrate von nur 3,1 % im Bundesgebiet. Wenn auch das endgültige saarländische Jahresergebnis etwas bescheidener ausfallen dürfte, so wird 1984 - nach Produktionseinbußen von 5,9 % in 1982 und 0,8 % in 1983 - das erste Jahr mit einer positiven Wachstumsrate, die auch leicht über dem Bundestrend liegen dürfte.

Die allgemein gebesserte Konjunkturlage kommt allerdings nur sehr zögernd am Arbeitsmarkt zum Tragen. In Betrieben des Produzierenden Gewerbes des Saarlandes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren im Durchschnitt der ersten zehn Monate 160 359 Personen tätig. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bedeutet dies den erneuten Verlust von 4 000 Arbeitsplätzen oder einen Rückgang um 2,4 %. Der während der letzten Rezession eingetretene Arbeitsplatzverlust wird deutlich, wenn die Beschäftigtenzahlen des letzten konjunkturellen Spitzenjahres 1980 zum Vergleich angeführt werden. Im Saarland waren damals 179 246 Personen im Produzierenden Gewerbe (einschl. Montanindustrie) tätig. Das bedeutet zum heutigen Stand eine Differenz von 19 000 Arbeitsplätzen. In der Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau war die Beschäftigungsentwicklung bisher relativ stabil. Deutliche Arbeitsplatzverluste gab es demgegenüber im Verarbeitenden

Gewerbe, die jedoch vom Einbruch im Baugewerbe noch übertroffen wurden. Die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe verlief nicht nur nach Branchen, sondern auch nach Regionen betrachtet sehr unterschiedlich.

1.2. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit teilweise gravierenden Produktionseinbußen in den letzten vier Jahren konnte sich, was die Produktionsmengen betrifft deutlich erholen. Der Nettoproduktionsindex liegt im Durchschnitt der ersten zehn Monate um 17,6 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Zahl der tätigen Personen fiel dagegen erneut um 6,8 % auf nur noch 37 071. Im Jahr 1977 zählte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe des Saarlandes noch 50 378 Beschäftigte.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die Situation der Eisenschaffenden Industrie, die im Durchschnitt der letzten zehn Monate noch 22 379 Beschäftigte zählte. Von der allgemeinen Entwicklung auf dem Weltstahlmarkt profitierte auch die Stahlindustrie an der Saar. Die Rohstahlerzeugung, die seit 1979 stetig gefallen war, konnte in den letzten zehn Monaten gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1983 um 17,1 % gesteigert werden. Die Rohstahlerzeugung belief sich damit auf 367 844 Monatstonnen; blieb aber damit weiterhin hinter den Ergebnissen der Jahre vor 1982 deutlich zurück.

Der Bereich der Gießereien, neben der Gummiverarbeitung ein weiterer gewichtiger Wirtschaftszweig des saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, konnte sich während der Rezession recht gut behaupten, meldet aber zur Zeit leichte Produktionseinbußen. Demgegenüber sind in der Gummiverarbeitung erstmals seit zwei Jahren wieder Zuwächse zu verzeichnen. Damit scheint sich die Situation in diesem, erst im Zuge der Umstrukturierung der Saarwirtschaft Anfang der 70er Jahre entstandenen, Wirtschaftszweig wieder zu stabilisieren. Die Probleme der Betriebe der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, als wesentliche Zulieferer der Bauwirtschaft, sind angesichts der Situation im Bauhauptgewerbe wohl kaum überraschend.

1.3. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe - mit 53 468 Beschäftigten arbeitsmarktpolitisch die gewichtigste Wirtschaftshauptgruppe der Saarwirtschaft - konnte 1984 sein Beschäftigungsniveau halten. Nach Arbeitsplatzverlusten in den Jahren 1981 bis 1983 scheint sich hier die Beschäftigungslage bereits relativ früh zu stabilisieren. Der Nettoproduktionsindex liegt um 5,3 %, der Umsatz dieser Wirtschaftshauptgruppe nominal um 6,8 % über Vorjahresniveau. Wie bereits in den Vorjahren, ist die Bedeutung des Straßenfahrzeugbaus für die Saarwirtschaft

weiter gestiegen. Mit 17 808 Beschäftigten befindet sich bereits jeder dritte Arbeitsplatz des saarländischen Investitionsgüter produzierenden Gewerbes im Wirtschaftszweig Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen. Der Umsatzanteil liegt bei über 50 %.

Im Maschinenbau, mit 11 454 Arbeitsplätzen ein weiterer bedeutender Wirtschaftssektor, konnte die Abwärtsbewegung der letzten drei Jahre gestoppt werden. Demgegenüber waren im Stahl- und Leichtmetallbau sowie in der Elektrotechnik die Produktionszahlen weiter rückläufig. Der Stahl- und Leichtmetallbau beschäftigte 8 499 und die Elektrotechnik 7 637 Personen.

Der Auftragseingang im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe lag in den abgelaufenen Monaten um 10,8 % über dem des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Mit Zuwachsraten von 7,9 % im Inlands- und 12,6 % im Auslandsgeschäft kamen die Impulse zu einem wesentlichen Teil von der Auslandsnachfrage. Im Jahresverlauf ist bei den Bestellungen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal eine stetige Zunahme zu verzeichnen, die auf eine rege und bisher stabile Investitionsgüternachfrage hinweist. Hierbei ist erst zum Jahresende auch ein starkes Anziehen der Inlandsbestellungen festzustellen, was auf eine Ausweitung der Investitionstätigkeit der Unternehmen hindeuten dürfte. Nachdem die Bestellungen im saarländischen Maschinenbau im zweiten Quartal stark angezogen hatten, konnte im dritten Quartal auch der saarländische Stahl- und Leichtmetallbau erstmals seit über zwei Jahren wieder steigende Auftragseingänge melden, was allerdings angesichts der starken Rückgänge in den Vorjahren noch keine zu optimistische Beurteilung zuläßt.

1.4. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das in der letzten Rezession sich gut behaupten konnte, scheint zur Zeit einige Absatzprobleme zu haben. Gemessen am Nettoproduktionsindex konnte die Produktion wohl unverändert auf Vorjahresniveau gehalten werden, der nominale Umsatz liegt jedoch um 1,7 % unter dem Vorjahresniveau. Die Absatzprobleme resultieren aus dem vom Volumen her dominierenden Inlandsgeschäft. Zu Buche schlagen vor allem die rückläufigen Umsätze der Fleischwarenindustrie und der Brauereien. Auf Grund der ungünstigen Nachfragesituation konnten die Betriebe des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit 7 765 tätigen Personen das hohe Beschäftigungsniveau des Vorjahres nicht mehr ganz halten.

Die im Vorjahr im Bundesgebiet zunächst stark von der privaten Konsumgüternachfrage getragene Belegung reichte im Saarland weder 1983 noch 1984 aus, den langfristig ablaufenden Arbeitsplatzabbau in der heimischen Konsumgüterindustrie zu stoppen. Die Produktionsveränderung fiel 1983 mit - 0,6 % und 1984 mit + 0,6 % gering aus und gab damit keinen Raum für eine Änderung des Beschäftigungstrends. Über die ersten zehn Monate gerechnet fiel die Zahl der tätigen Personen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe des Saarlandes um 2,0 % auf nur noch 16 650. Im letzten konjunkturellen Spitzenjahr 1980 standen noch 19 534 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Innerhalb des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes fallen die Arbeitsplatzverluste des saarländischen Bekleidungsgewerbes ins Gewicht. Seit 1980 ist hier jeder vierte Arbeitsplatz verloren gegangen. Die Situation in den Wirtschaftszweigen Feinkeramik, Holzverarbeitung und Herstellung von Kunststoffwaren blieb ohne durchgreifende Belegung. Erfreulich ist demgegenüber die Beschäftigungslage im Wirtschaftszweig Druckerei, Vervielfältigung, der nach einem Zuwachs um 5,5 % heute 2 351 Arbeitsplätze bereitstellt.

1.5. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau

Der Bergbau, einst dominierend und das Bild der gesamten Wirtschaftsregion prägend, hat seine beherrschende Rolle bereits im Zuge der Kohlenkrise der 60er Jahre verloren. Jedoch unbeschadet von diesem Bedeutungsverlust stellen 24 809 Beschäftigte auch heute noch eine gewichtige Arbeitsplatzkomponente dar. Die im Zuge der allgemeinen Rezession und speziell durch die Stahlkrise auch im Bergbau entstandenen Absatzprobleme haben sich zumindestens vorläufig entschärft. Die Kohlenförderung wurde angesichts bedrohlich steigender Haldenbestände bereits 1982 reduziert. Nachdem sich die Absatzmöglichkeiten an die Kohlekraftwerke und die Eisenschaffende Industrie wieder gebessert haben, konnten auch die Haldenbestände merklich abgebaut werden. Die Kohlenförderung der ersten zehn Monate liegt um 3,8 % über der des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Haldenbe-

stände beliefen sich Ende Oktober 1984 auf 1,7 Mill. t bei 2,5 Mill. t Ende Oktober 1983.

Die Stromerzeugung konnte im Saarland schon 1983 um 15,1 % auf 10,8 Mrd. kWh erhöht werden. Der Gesamtverbrauch des Saarlandes erhöhte sich 1983 jedoch nur um 2,3 % auf 8,1 Mrd. kWh. Entscheidend für die Steigerung der Stromerzeugung war damit die Einspeisung ins bundesdeutsche Versorgungsnetz. Für das abgelaufene Jahr setzt sich diese Entwicklung fort. Über die ersten zehn Monate gerechnet liegt die Stromerzeugung um 37,7 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Das endgültige Jahresergebnis muß vermutlich etwas nach unten korrigiert werden, da das Kraftwerk Bexbach erst im Oktober 1983 ans Netz gegangen war. Trotzdem dürfte ein kräftiger Zuwachs übrigbleiben. Die Zahl der tätigen Personen in der Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau belief sich 1984 auf 28 867.

1.6. Bauhauptgewerbe

Die vorübergehende leichte Entspannung am bundesdeutschen Bau- markt 1982 und 1983 blieb im Saarland weitgehend aus. Die Baugenehmigungszahlen im Wohnungsbau zogen zwar auch im Saarland an, der hohe Anteil an Ein- und Zweifamilienhäuser, der traditionell zu einem großen Teil im Saarland in Eigenleistung erstellt wird, ließ jedoch für das Bauhauptgewerbe kaum eine Belebung erwarten. In der Domäne der Bauunternehmen, dem Bau von Zwei- und Mehrfamilienhäusern, wurden sogar weniger Wohnungen als 1982 genehmigt. Verbunden mit der im öffentlichen- und Verkehrsbau sowie im gewerblichen und industriellen Bau ebenfalls schwachen Nachfrage setzte sich die Talfahrt des saarländischen Bauhauptgewerbes fort.

Die Bauleistung ist im Saarland, gemessen an der Zahl der auf Baustellen erbrachten Arbeitsstunden, schon seit 1980 rückläufig. Eingeleitet wurde die Rezession hier bereits 1979 durch die zurückhaltende Auftragsvergabe im öffentlichen Hoch- und Straßenbau. Die vom Saarausbau ausgehenden Impulse reichten lediglich aus, das wertmäßige Auftragsvolumen aufrecht zu erhalten, nicht jedoch auch ein entsprechendes Arbeitsvolumen zu induzieren. Als schließlich dann 1980 auch die Auftragseingänge im Wohnungsbau abbröckelten, war der Beginn der auch heute noch andauernden Rezession deutlich abzusehen. Lediglich der von den Bauinvestitionen der Unternehmen getragene gewerbliche und industrielle Bau verhinderte bis 1982 ein noch schnelleres Abgleiten der Bauwirtschaft.

Die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden lag im Zeitraum Januar bis Oktober 1984 um 4,8 % unter dem bereits tiefen Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes. Am stärksten war die Einbuße im öffentlichen- und Verkehrsbau mit - 6,8 %. Im Wohnungsbau sowie im gewerblichen und industriellen Bau fiel das Ergebnis um 2,4 % bzw. um 5,2 %. Der baugewerbliche Umsatz belief sich in den ersten zehn Monaten auf 1,4 Mrd. DM und lag damit um 5,5 % unter dem Vorjahresniveau. Auch hier zeigen sich deutliche Einbußen im öffentlichen- und Verkehrsbau sowie merk-

liche Einbußen im Wohnungsbau und gewerblichen und industriellen Bau. Der Auftragseingang konnte sich dagegen, bezogen auf das extrem tiefe Niveau des Vorjahres stabilisieren und in Teilbereichen leicht erholen. Für den Zeitraum Januar bis Oktober 1984 ergibt sich im Vorjahresvergleich eine Zuwachsrate von 4,6 %.

Im Durchschnitt der ersten zehn Monate des laufenden Jahres waren im saarländischen Bauhauptgewerbe 18 671 Personen tätig. Damit lag die Beschäftigtenzahl um 1,7 % oder um rund 300 Personen unter dem Vorjahresniveau. Bei etwas steigender Zahl der gewerblichen Auszubildenden setzte sich der seit 1980 ausgeprägte Beschäftigungsabbau an Facharbeitern und Fachwerkern kontinuierlich fort. Im Vergleich zum letzten konjunkturellen Höchststand 1980, mit im Jahresdurchschnitt 22 434 tätigen Personen, sind nicht ganz 4 000 Arbeitsplätze verloren gegangen.

Wie die Ergebnisse der Totalerhebung belegen, sind die Arbeitsplatzverluste vor allem bei den größeren Baubetrieben zu verzeichnen, während sich die kleinen und mittleren Betriebe weiterhin gut behaupten. Die Zahl der Betriebe des Bauhauptgewerbes blieb weitgehend konstant bei etwa 1 000. Nach Wirtschaftszweigen betrachtet war vor allem die Beschäftigung im Bereich des eigentlichen Hoch- und Tiefbaues rückläufig. Das sekundäre Bauhauptgewerbe trug dagegen zur Stabilisierung der Beschäftigungslage weiter bei. Im Wirtschaftszweig Zimmerei, Dachdeckerrei waren zur Jahresmitte 2 400 Personen tätig. Dies bedeutet für diesen Bereich gegenüber 1980 einen Zuwachs um gut 400 neue Arbeitsplätze.

1.7. Struktur der Baugenehmigungen

Von Januar bis Oktober 1984 bewegte sich die Hochbaunachfrage, wie sie im genehmigten Hochbauvolumen zum Ausdruck kommt, im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, der durch die Förderungsprogramme für den Wohnungsbau und die steuerliche Regelung beim sogenannten Bauherrenmodell geprägt war, auf erheblich niedrigerem Niveau. Gemessen an der Kubikmeterzahl umbauten Raumes ergab sich beim Volumen der Baugenehmigungen ein Rückgang von 33,9 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum.

Am stärksten wurde nach den Meldungen der Bauämter die Nachfrage im Nichtwohnbau eingeschränkt, wo sich das Genehmigungsvolumen fast um die Hälfte (46,6 %) reduzierte. Dieser Rückgang beruht vor allem auf der geringen Investitionsbereitschaft der nichtöffentlichen Bauherren; die Baugenehmigungen für die Unternehmen und privaten Haushalte lagen um 43,3 % unter dem Ergebnis der ersten drei Quartale des Jahres 1983. Doch auch die Wohnungsbaunachfrage verlief mit einem Rückstand von 24,0 % auf einem deutlich niedrigerem Niveau.

Im Jahresverlauf bis einschließlich Oktober 1984 wurden von den Bauaufsichtsbehörden in Wohn- und Nichtwohnbau einschließlich

der Um-, An- und Ausbauten an bestehenden Gebäuden 3 844 Wohnungen genehmigt, das sind 24,5 % weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis für Neubauwohnungen im Wohnbau lag dabei mit 3 284 Einheiten um 23,2 % niedriger als 1983. Das geplante Bauvolumen blieb um 24 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Im einzelnen wurden in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 2 127 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 1 157 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern genehmigt.

Nicht ganz so negativ verlief die Entwicklung im Bundesgebiet (Januar-September). Hier sank in den ersten neun Monaten des Jahres 1984 die Nachfrage nach Wohnungen um 14,7 % oder gemessen am umbauten Raum um 16,6 %. Im Ein- und Zweifamilienhausbau war der Rückgang bei den genehmigten Wohnungen mit 15,7 % bzw. 17,6 % beim umbauten Raum in etwa gleichstark, während im Mehrfamilienhausbau die ungünstige Entwicklung bei der Zahl der Genehmigungsfälle mit - 13,7 % und mit - 14,8 % beim vorgesehenen Bauvolumen schwächer ausfiel.

Die Baumaßnahmen der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in den ersten drei Quartalen 1984 auf 183 Mio. DM. Damit lagen sie um 20 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Eine rückläufige Entwicklung ist seit 1981 zu beobachten, denn seit dem Höchststand von 1980 mit 444 Mio. DM haben die Kommunen ihre Bauinvestitionen von Jahr zu Jahr gedrosselt. Die Auswirkung auf die Bauwirtschaft wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß rund zwei Drittel aller öffentlichen Baumaßnahmen von der kommunalen Ebene getätigt werden. Von der Investitionsflaute maßgeblich betroffen ist der Straßenbau, auf den etwa ein Viertel aller gemeindlichen Baumaßnahmen entfallen.

Weit weniger drastisch war der Rückgang der Bauinvestitionen, die im Auftrag des Landes durchgeführt wurden. Von Januar bis September 1984 erreichte das Bauvolumen des Landes 79 Mio. DM, knapp 9 % weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Doch bis einschließlich 1983 hatte das Land seine Bauaufträge jährlich ausgeweitet, seit 1981 sogar mit zweistelligen Jahreszuwachs-raten.

1.8. Ausbaugewerbe

Wie bereits in den Vorjahren ist die Situation im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe durchaus unterschiedlich. Während das Bauhauptgewerbe stark vom Neubauvolumen abhängt, profitiert das Ausbaugewerbe stark von Renovierungs-, Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten. In Betrieben des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten arbeiteten im Durchschnitt der abgelaufenen Monate 3 438 Personen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs um 1,5 %. Die erbrachten Arbeitsstunden, ein Indiz für die Bauleistung, lagen um 4,4 % und der nominale Umsatz ebenfalls um 4,4 % über dem 83er Wert.

Den stärksten Anstieg verbuchte die Elektroinstallation, ein Wirtschaftszweig, der sich bereits 1983 relativ gut behauptete.

In einer etwas weiteren Abgrenzung erweist sich vor allem die Situation der Bauinstallation als merklich gebessert. Neben der Elektroinstallation gehören hierzu die Wirtschaftszweige Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation sowie Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen.

1.9. Handwerk

Das Handwerk, das sich schon in früheren Zyklen als relativ konjunkturstabil erwies, konnte sich auch in der letzten Rezession im Saarland gut behaupten. Im Zeitraum 1980 bis 1983 gingen im saarländischen Handwerk nur etwa 1 400 Arbeitsplätze verloren. Für die ersten drei Quartale ergibt sich für 1984 bereits wieder ein Beschäftigungsplus von 1,0 %. Über das gesamte Jahr gerechnet dürften damit im Saarhandwerk ohne handwerkliche Nebenbetriebe und handwerksähnliches Gewerbe wieder gut 62 000 Personen tätig sein. Der Umsatz stieg im bisherigen Jahresverlauf um 0,6 %, sodaß das Umsatzvolumen den Vorjahreswert von 5,1 Mrd. DM leicht überschreiten dürfte.

Am besten hielten sich 1984 die Handwerksbetriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe. Hier war ein Beschäftigungsplus von 1,4 % und ein Umsatzzuwachs von 2,3 % zu verbuchen. Im Baugewerbe fiel auch bei den Handwerksbetrieben das Ergebnis im Ausbaugewerbe deutlich günstiger aus als im Bauhauptgewerbe. Die Handwerksbetriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Handel mußten, wie bereits in den Vorjahren, spürbare Einbußen hinnehmen. Das Dienstleistungshandwerk, das im Vorjahr noch deutlich expandierte, stagnierte auf Vorjahresniveau.

2. Handel und Gastgewerbe

2.1. Außenhandel

Das Auslandsgeschäft der Saarwirtschaft hat nach der relativ schwachen Entwicklung im Jahre 1983 rasch Anschluß an den Aufwärtstrend des Außenhandels der Bundesrepublik gefunden. Die saarländischen Ausfuhren steigerten sich in den ersten drei Quartalen 1984 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 14,5 % auf 6,655 Mrd. DM und die Einfuhren um 10,6 % auf 4,192 Mrd. DM. Der Exportüberschuß hat mit 2,5 Mrd. DM den entsprechenden Vorjahreswert um 21,8 % übertroffen. Der Aktivsaldo erreichte wieder den Vergleichswert von 1982.

Für das gesamte Bundesgebiet sind im Berichtszeitraum die Einfuhren um 12,8 % auf 321,1 Mrd. DM und die Ausfuhren um 12,1 % auf 353,2 Mrd. DM angestiegen; der Exportsaldo war mit 32,1 Mrd. DM um 5,4 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Hauptpfeiler des saarländischen Außenhandels bleiben auch 1984 die Importe und vor allem die Exporte von Kraftfahrzeugen. In den ersten neun Monaten wurden Kraftfahrzeuge im Wert von 2,341 Mrd. DM exportiert (+ 5,7 %), was einem Anteil an der Gesamtausfuhr von 35 % (Vorjahr: 38 %) entspricht. Die Kraftfahrzeug-einfuhren verbesserten sich um rund ein Fünftel (+ 21,4 %) auf 717 Mill. DM und machten damit 17 % (Vorjahr: 15,6 %) der Bezüge aus. Nach dem unbefriedigenden Exportergebnis der Eisenschaffenden Industrie im Jahre 1983 hat sich im bisherigen Jahresablauf der Auslandsabsatz wieder weitgehend stabilisiert.

Die Eisenschaffende Industrie bezog in den ersten drei Quartalen mit 310 Mill. DM wieder um ein Drittel (+ 33,5 %) mehr Eisenerze aus dem Ausland. Die Erdöleinfuhren, die mit einem Warenwert von 724 Mill. DM etwa 17 % der Gesamteinfuhr ausmachten, haben sich im Vorjahresvergleich um 4,9 % verringert.

Frankreich bleibt auch 1984 der wichtigste Handelspartner der saarländischen Wirtschaft. Bei den Einfuhren mit 2 112 Mill. DM hat sich der Anteil innerhalb Jahresfrist auf über 50 % erhöht, während im Export mit 2 143 Mill. DM nur knapp ein Drittel (32,2 %) für den französischen Markt bestimmt war. Aufgrund der beachtlich gestiegenen Frankreichimporte bei gleichzeitig rückläufigem Exportgeschäft schrumpfte der positive Saldo auf 30 Mill. DM, das ist nur rund ein Zehntel des vorjährigen Überschusses (349 Mill. DM), so daß eine Handelsbilanz mit unserem größten Partner gerade noch ausgeglichen war.

Die schwache Exporttätigkeit im Frankreichhandel konnte im bisherigen Jahresverlauf durch verstärkte Lieferungen in die übrigen EG-Partnerländer, insbesondere nach Großbritannien, ausgeglichen werden, so daß mit 4,6 Mrd. DM sieben Zehntel aller Auslandslieferungen in die Länder der Europäischen Gemeinschaft gingen. Nach Großbritannien wurden Waren für 1,164 Mrd. DM exportiert, überwiegend Kraftfahrzeuge (988 Mill. DM) saarländischen Ursprungs.

Der Import aus EG-Ländern war mit 2,8 Mrd. DM um 14,6 % höher als vor Jahresfrist und machte damit rund zwei Drittel aller

saarländischen Auslandsbezüge aus. Die EG-Bilanz zugunsten des Saarlandes wies wie im Vorjahr einen Überschuß von 1,8 Mrd. DM aus.

2.2. Einzelhandel

In den Umsätzen des Einzelhandels spiegelt sich die Entwicklung des privaten Verbrauchs wider. Der institutionelle Einzelhandel im Saarland setzte im Zeitraum Januar bis Oktober 1984 nominal um 3,8 % mehr (Bund: + 3,3 %) um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das entspricht unter Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen einer realen Umsatzsteigerung um 1,3 % (Bund: + 0,8 %). Damit wird der saarländische Einzelhandel für 1984 voraussichtlich ein besseres Jahresergebnis erreichen wie 1983. Der Verlauf des Weihnachtsgeschäftes kann erst nach Vorlage der Dezemberzahlen endgültig beurteilt werden.

Der Geschäftsverlauf war jedoch in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Einer nach wie vor steigenden Nachfrage begegnete im bisherigen Jahresverlauf der Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (nominal: + 6,6 %; real: + 6,3 %), wobei diese Geschäfte im allgemeinen noch erheblich vom Weihnachtsgeschäft profitieren.

Die große Gruppe der Handelsunternehmen mit Sonstigen Waren, waren verschiedener Art (+ 5,8 %; + 3,1 %), wozu Großeinkaufsstätten moderner Prägung wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte u.a. zählen, konnte - relativ deutliche Zuwachsraten verbuchen. Auch die Einzelhändler mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+ 2,8 %; + 0,6 %) und mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (+ 3,2 %; + 0,6 %) erzielten leicht überdurchschnittliche Erlössteigerungen. Ebenso zählten die Geschäfte mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 4,6 %; + 2,1 %), die Einzelhändler mit Kraft- und Schmierstoffen (+ 9,6 %; + 7,9 %), wozu die kleine Gruppe der im eigenen Namen verkaufenden Tankstellen gehören, zu den stabileren Branchen im Einzelhandel. Der im Vorjahr den Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen begünstigenden Nachholbedarf hielt im Jahre 1984 nicht in diesem Maße an. Die Erlöse lagen nominal nur um 2,2 % über dem Vorjahreswert und waren unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen sogar um 1,3 % niedriger. Wenig erfolgreich schnitt wie im Vorjahr der wichtige Einzelhandelszweig der Textil- und Schuhgeschäfte ab (+ 0,7 %; - 1,6 %); hier sind seit Jahren keine wesentlichen Umsatzausweitungen verzeichnet worden.

Die Arbeitsmarktlage im saarländischen Einzelhandel hat sich auch in den ersten 10 Monaten nicht geändert. Bei der Beschäftigtenstruktur setzte sich der Trend der Vorjahre zu verstärkter Teilzeitarbeit fort (+ 2,6 %) bei gleichzeitigem Abbau der Vollzeitarbeitsplätze (- 1,0 %).

2.3. Gastgewerbe

Eine gewisse Zurückhaltung spürte auch das saarländische Gastgewerbe; die Nominalerlöse kamen in den ersten zehn Monaten 1984 - wie schon 1983 - kaum über das Vorjahresergebnis hinaus (+ 0,4 %). Unter Ausschaltung der Preisveränderungen mußte dieser Dienstleistungsbereich sogar ein deutliches Umsatzminus (- 2,7 %) hinnehmen. Das Gaststättengewerbe meldete (+ 0,6 %; - 2,4 %) stagnierende Erlöse; bei den wenigen Kantinen wurde weniger (- 11,3 %; - 13,9 %) erwirtschaftet. Dagegen fiel das Umsatzergebnis beim Beherbergungsgewerbe mit einem nominalen Plus von 2,8 % vergleichsweise gut aus, wenn auch unter Abzug der Preiserhöhungen (- 1,3 %) keine echte Erlössteigerung verbleibt. Nach Betriebsarten gegliedert verlief die Entwicklung innerhalb des Beherbergungsgewerbes am günstigsten bei den Hotels Garnis und innerhalb des Gaststättengewerbes war die Situation bei den Schankwirtschaften günstiger als bei den Speisewirtschaften. Seit Jahresbeginn wurden um 3,4 % mehr Beschäftigte gezählt, allerdings lediglich aufgrund der Ausweitung von Teilzeitbeschäftigung (+ 11,9 %), während sich die Zahl der Vollbeschäftigten innerhalb Jahresfrist weiter reduzierte (- 2,6 %).

2.4. Fremdenverkehr

Eine insgesamt befriedigende Entwicklung zeichnet sich für 1984 im Fremdenverkehr ab. Von Januar bis September dieses Jahres kamen rund 297 000 Gäste ins Saarland, die rund 873 000 Übernachtungen buchten. Sowohl die Zahl der Gäste (+ 4,3 %), als auch die der Übernachtungen (+ 6,0 %) lag wieder über dem Vorjahresniveau. Mit 49 000 kam ein Fünftel mehr ausländische Gäste als in den ersten neun Monaten 1983 ins Saarland. Etwa jede zehnte oder 90 000 Übernachtungen wurden von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik gebucht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 2,9 Tagen auf dem Niveau der Vorjahre. Unter den ausländischen Gästen überwogen die Reisenden aus Großbritannien.

3. Preisentwicklung

Am saarländischen Verbrauchermarkt kam es im Verlauf des Jahres 1984 zu einer weiteren Preisberuhigung. So erhöhten sich die Verbraucherpreise - gemessen am Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeiternehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen - im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1984 im Saarland nur noch um 2,7 % im Jahresvergleich gegenüber 3,0 % im Vorjahr. 1982 hatte die entsprechende Teuerungsrate noch bei 5,2 % gelegen.

Mit diesem günstigen Ergebnis steht erstmals seit 1978 wieder eine zwei vor dem Komma. Die entsprechende Veränderungsrate für das Jahr 1984 lag im Bundesdurchschnitt bei 2,4 %.

Im einzelnen war die Preisentwicklung recht unterschiedlich. So sind die Wohnungsmieten (+ 4,7 %) überdurchschnittlich gestiegen; aber auch im Energiesektor (+ 4,6 %) sowie bei Kleidung und Schuhen (+ 4,0 %) fiel der Preisanstieg verhältnismäßig stark aus.

Demgegenüber verteuerten sich die Waren und Dienstleistungen der übrigen Hauptgruppen in weitaus schwächerem Umfang. Bei Nahrungs- und Genußmitteln, die bei der mittleren Verbrauchergruppe fast ein Drittel des Warenkorbes ausmachen, konnte ein Preisanstieg von lediglich 1,4 % festgestellt werden. Auch im Bereich Bildung und Unterhaltung stiegen die Preise mit + 1,7 % nur mäßig an.

Im saarländischen Bausektor zeigte sich im Verlauf des Jahres 1984 eine verhaltene Preisentwicklung. Dabei erhöhten sich die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden im Mittel aus den Monatsergebnissen Februar, Mai und August 1984 um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr (Bund: + 2,8 %). Eine auffallend niedrige Steigerungsrate ergab sich mit 0,7 % im Straßenbau. Im Bau von Ortskanälen war die Preisentwicklung sogar rückläufig. Hier wurde im Schnitt ein Indexrückgang von 0,5 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ermittelt.

4. Verkehr

4.1. Kraftfahrzeugbestand

Nachdem im Jahre 1983 ein Nachholbedarf bei Kraftfahrzeugen zu decken war, ging die Zahl der Neuzulassungen auf 38 598 Kraftfahrzeuge von Januar bis September gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (41 238) um 6,4 % zurück. Der Kraftfahrzeugbestand hatte sich zur Jahresmitte 1984 nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes um 2,6 % gegenüber Juli 1983 auf 509 912 Einheiten weiter vergrößert, allerdings mit einer etwas geringeren Zuwachsrate als im Vorjahr (+ 2,9 %). Die Motorisierungsdichte, d.h. der Kraftfahrzeugbestand pro 1000 Einwohner, stieg innerhalb eines Jahres um 13 auf 484 Kraftfahrzeuge (Bund: 487). Auch die PKW-Dichte nahm beachtlich auf 425 PKW zum 1. Juli 1984 (Bund: 411) zu. Im Durchschnitt teilen sich 2,4 Einwohner einen PKW.

4.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens einen Jahresumsatz von 3 Mill. DM hatten, wurden von Januar bis September 1984 rd. 50 Mill. Fahrgäste befördert, das sind 15 % weniger Beförderungsfälle als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Die Fusion von Bundesbahn und Bundespost im

Omnibusverkehr hat durch Stilllegungen von unrentablen Strecken auch zum Rückgang von Beförderungsfällen geführt.

4.3. Binnenschifffahrt

Im grenzüberschreitenden Güterverkehr auf der Mosel wurden 2,5 Mill.t Güter zu Tal und 3,0 Mill t zu Berg durch die Schleuse Perl-Apach transportiert. Entgegen der vorjährigen Entwicklung nahm das Güteraufkommen im bisherigen Jahresverlauf sowohl im Talverkehr (+ 5,0 %) als auch im Bergverkehr (+ 7,9 %) wieder zu.

An der Schleuse Gündingen zählten die Zollbeamten einen Gütertransport stromabwärts von 34 071 t und stromaufwärts von 18 485 t. Damit wurde der Verkehr auf dieser Wasserstraße sowohl zu Tal (+ 10,5 %) als auch in Richtung Frankreich (+ 6,3 %) wieder reger.

4.4. Straßenverkehrsunfälle

In den ersten zehn Monaten 1984 wurden im Saarland rund 27 000 Straßenverkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das sind zwar um 4,0 % mehr Unfälle als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, jedoch stieg lediglich die Zahl der Sachschadensfälle um 6,1 % auf rd. 22 000 an, während mit 5 337 Personenschadensfällen ein Rückgang um 3,8 % zu verzeichnen war. Von Januar bis Oktober 1984 wurden 134 (Januar-Oktober 1983: 161) Verkehrsteilnehmer getötet, d.h. 27 Personen weniger als im Vorjahresabschnitt, 1 577 (1 965) wurden schwer und 5 294 (5 404) leicht verletzt. Mit 7 005 Unfallopfern meldete die Polizei um 7,0 % weniger Verunglückte als in den ersten 10 Monaten 1983.

5. Die saarländische Landwirtschaft im Jahre 1984

Die in den letzten Jahren zu beobachtenden Entwicklungen in der saarländischen Landwirtschaft haben sich im Jahre 1984 zumeist fortgesetzt. So nahm die Zahl der Betriebe weiter ab auf nunmehr 4 306. Bei fast unveränderter landwirtschaftlich genutzter Fläche von rund 67 500 ha bedeutet dies eine weitere leichte Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße.

In den landwirtschaftlichen Betrieben waren etwa 10 000 Arbeitskräfte, darunter 700 familienfremde, ständig beschäftigt.

Der Viehbestand zeigte mit rund 46 000 Schweinen, 70 000 Stück Rindvieh, darunter 25 600 Milchkühe, 11 000 Schafen und 230 000 Legehennen ein ähnliches Bild wie im Vorjahr, wobei jedoch der abnehmenden Zahl der Betriebe entsprechend Aufstockungen der durchschnittlichen Bestände zu verzeichnen sind.

Bei fast allen Feldfruchtarten fielen die Ernteerträge über-
durchschnittlich aus. Getreide erreichte mit 44 dt je ha die

höchste je dagewesene Flächenleistung. Insbesondere ragen Wintergerste und Winterweizen mit jeweils gut 50 dt je ha heraus. Bei geringfügig eingeschränkter Anbaufläche überstieg die Getreideernte mit knapp 135 000 t die Vorjahresmenge um 30 % und den sechsjährigen Durchschnitt um 10 %. An Rohfutter wurde mit rund 150 000 t 16 % mehr als im Vorjahr eingebracht. Auch die Obst- und Gemüseernte wies generell überdurchschnittliche Erträge auf.

Nach jahrelangem kontinuierlichem Anstieg zeigte die Milcherzeugung eine deutlich rückläufige Tendenz. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres wurde 6 % weniger Milch erzeugt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Für die Monate nach Inkrafttreten der Garantiemengenverordnung differieren die vergleichbaren Zahlen sogar um 7,5 %.

M E R K M A L	Maß- einheit	Januar - Oktober *)		Zu/bzw. Ab- nahme 1984 geg. 1983 in %
		1983	1984	
I. BERGBAU UND VERARB. GEWERBE, ENERGIEWIRTSCHAFT				
A. Grunddaten (Bergbau u. Verarbeit. Gewerbe) 1)				
1. Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	143 387	139 763	- 2,5
2. Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	4 328 944	4 442 642	2,6
3. Umsatz aus eigener Erzeugung insgesamt (o.MWSt)	1 000 DM	17 484 203	19 348 891	10,7
darunter: Ausland	1 000 DM	5 981 360	6 861 204	14,7
4. Auftragszugang (ausgew. Wirtsch.-zweige des Verarbeit. Gewerbes - ohne Nahr.-u.Gen.-Gew.)	Meßzahl	101,1	114,3	13,1
5. Nettoproduktions-Index, Basis 1980=100 (MD)	Index	94,8	102,3	7,9
B. Produktionsergebnisse				
1. Kohlenbergbau				
Kohleförderung	1 000 t	8 367,4	8 689,4	3,8
Kohlebestände insges. Ende Oktober	1 000 t	2 475,2	1 752,3	- 29,2
2. Eisenschaffende Industrie				
Erzeugung von Roheisen	1 000 t	2 839,8	3 322,8	17,0
Erzeugung von Rohstahl	1 000 t	3 141,6	3 678,4	17,1
Erzeugung von Walzfertigerzeugnissen	1 000 t	2 220,4	2 691,2	21,2
3. Energiewirtschaft				
Stromerzeugung insgesamt	Mill. kWh	7 818,6	10 769,5	37,7
II. HANDWERK (Index 1976 = 100) - vorl. Ergebnisse -				
Beschäftigte (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	103,2	104,2	1,0
Gesamtumsatz (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	131,9	132,8	0,6
III. BAUWIRTSCHAFT				
1. Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (MD)	Anzahl	18 994	18 671	- 1,7
Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	513 611	510 775	- 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std	21 226	20 198	- 4,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1 000 DM	1 507 198	1 424 775	- 5,5
2. Bautätigkeit - Genehmigungen im Hochbau -				
Umbauter Raum (Wohnungsneubau)	1 000 m ³	2 718	2 067	- 24,0
Umbauter Raum (Nichtwohnbau-Neubau)	1 000 m ³	2 124	1 135	- 46,6
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden 2)	Anzahl	5 089	3 844	- 24,5
IV. HANDEL UND GASTGEWERBE				
1. Einzelhandelsumsatz insgesamt (MD) 1980=100	Meßzahl	105,6	109,6	3,8
2. Umsätze im Gastgewerbe (MD)	Meßzahl	103,3	103,7	0,4
V. AUSSENHANDEL (Spezialhandel) (Januar-September)				
1. Gesamteinfuhr	Mill. DM	3 789,8	4 192,2	10,6
darunter: Frankreich	Mill. DM	1 844,6	2 112,8	14,5
2. Gesamtausfuhr	Mill. DM	5 810,7	6 654,8	14,5
darunter: Frankreich	Mill. DM	2 193,5	2 143,1	- 2,3
3. Einfuhrüberschuß (-)/Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 2 020,9	+ 2 462,5	+ 21,8
VI. VERKEHR				
Kraftfahrzeugbestand am 01. Juli	Anzahl	496 831	509 912	2,6
Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen (Jan.-Sept.)	Anzahl	41 238	38 598	- 6,4
darunter: PKW einschl. Kombi- und Krankenfahrzeuge	Anzahl	35 761	34 292	- 4,1
VII. BINNENSCHIFFAHRT (Januar - September)				
1. Güterdurchgangsverkehr zu Tal insgesamt	1 000 t	2 337,2	2 454,8	5,0
2. Güterdurchgangsverkehr zu Berg insgesamt	1 000 t	2 735,4	2 950,4	7,9
VIII. PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG 1976 = 100 (Januar - November)				
	Index	132,2	135,8	2,7
IX. STEUEREINNAHMEN DES LANDES (Januar bis November)				
	Mill. DM	1 749,4	1 916,9	9,6
X. ARBEITSMARKTLAGE (November) 3)				
Arbeitslose	Anzahl	48 199	51 951	7,8
Arbeitslosenquote (Berichtsmonat)	%	11,9	12,8	-
Offene Stellen (Monatsende)	Anzahl	927	875	- 5,6
XI. BEVÖLKERUNG				
Wohnbevölkerung am 01. August	Anzahl	1 053 548	1 051 377	- 0,2

*) Abweichender Berechnungsstand ist in der Vorspalte angegeben.

1) Betriebe von Unternehmen im allgemeinen mit 20 und mehr Beschäftigten.

2) Einschließlich Um-, An- und Ausbauten.

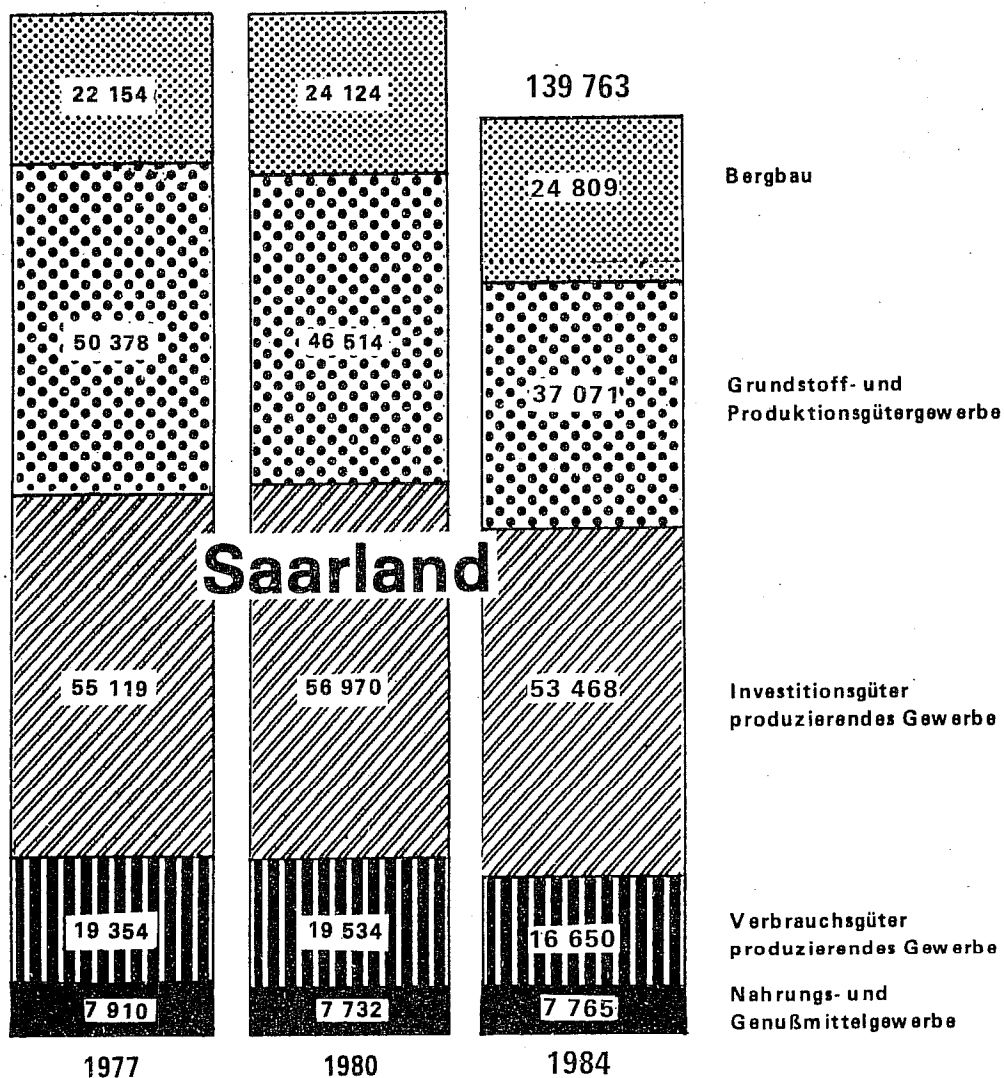
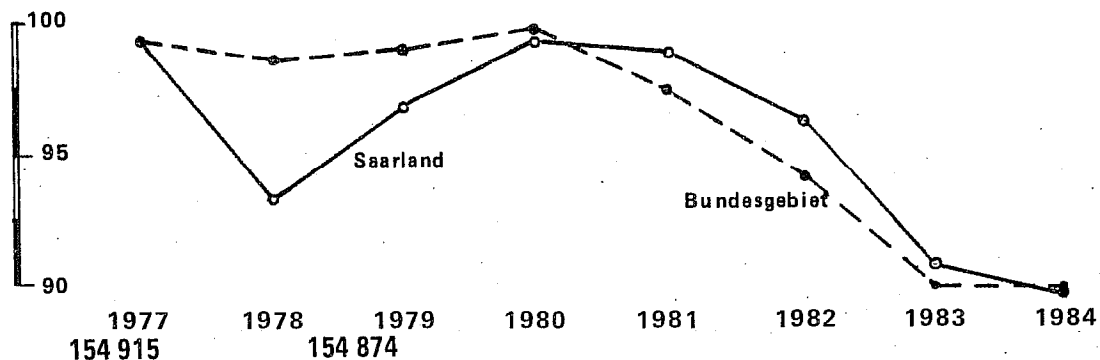
3) Ergebnisse des Landesarbeitsamtes.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes und des Bundesgebietes

1977 — 1984

Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Meßzahlen 1976 = 100

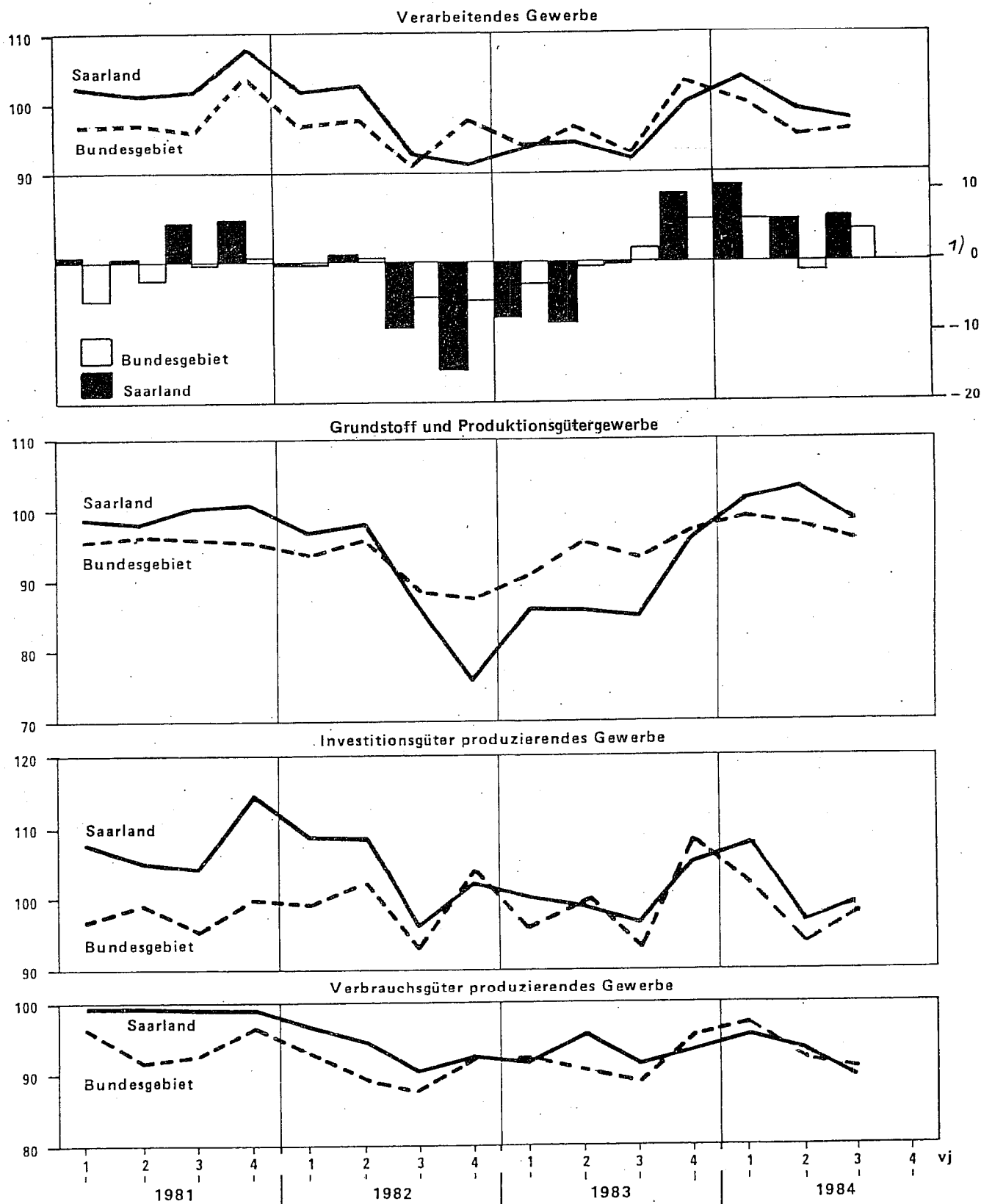


1977 - 1983 Jahresdurchschnitt
1984 Durchschnitt Januar - Oktober

Statistisches Amt des Saarlandes

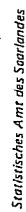
Nettoproduktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe im Bundesgebiet und im Saarland Vierteljahreswerte 1981 - 1984

kalendermonatlich 1980 = 100

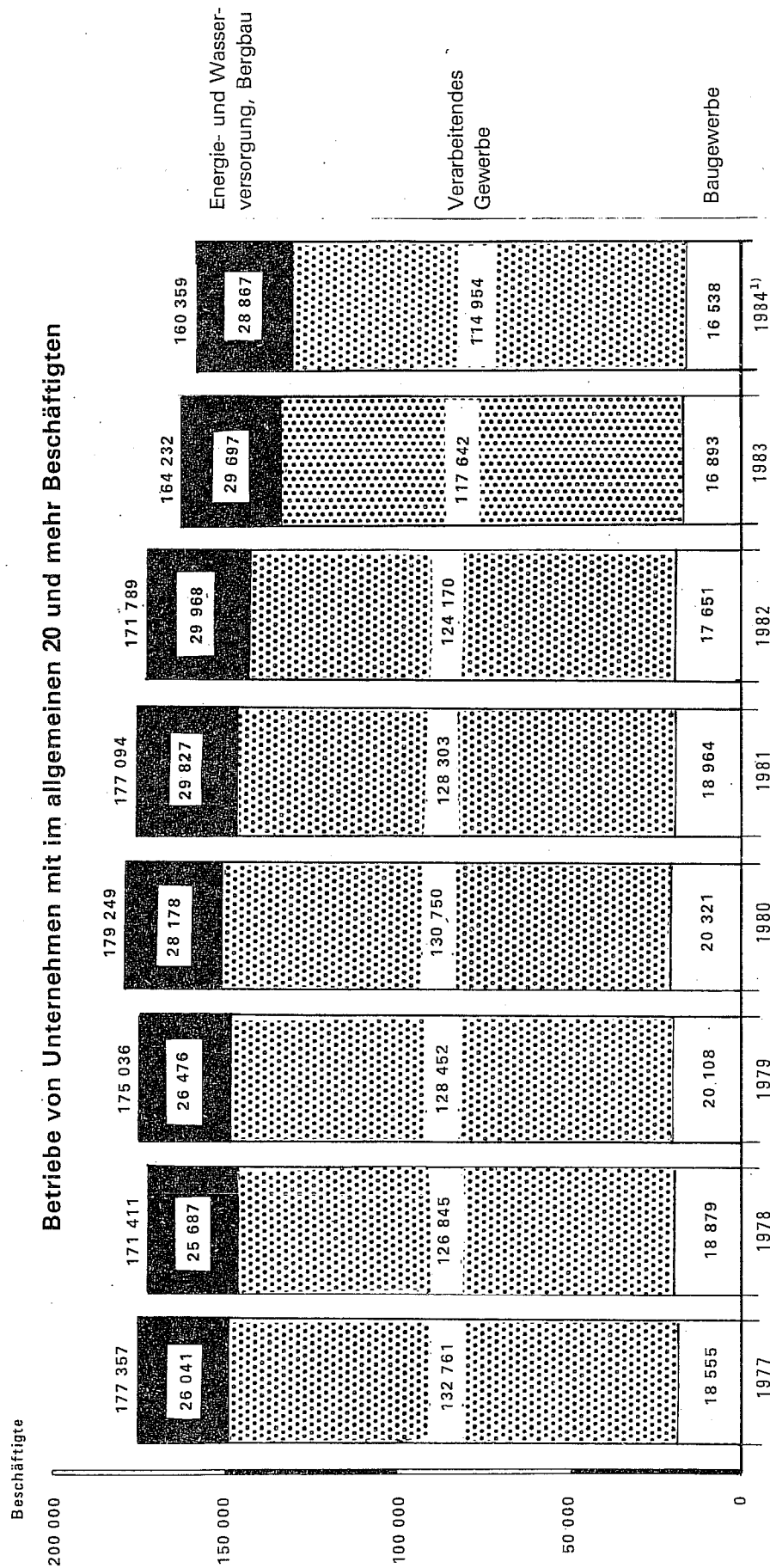


1) Veränderungsrate zum gleichen Vorjahresquartal in %

1 000 Std.



Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes nach Wirtschaftsabteilungen 1977 bis 1984



1) 1984 Durchschnitt Januar - Oktober, 1977 - 1983 Durchschnitt Januar - Dezember

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe des Saarlandes Juni 1976 — Juni 1984

